

Königliche Knabbermaus

Von der englischen Königin **Elizabeth II.**, 87, heißt es, sie schalte nächtens selbst die Lampen in ihren Wohnsitzen aus, um Stromkosten zu sparen. Jetzt kommt heraus, dass sie auch den Verbrauch von Knabbereien peinlich genau überwacht. Im Prozess gegen Journalisten der wegen einer Abhöraffaire eingestellten britischen Boulevardzeitung „News of the World“ wurden vor Gericht E-Mails des Königshauskorrespondenten verlesen. Darin wird behauptet, die

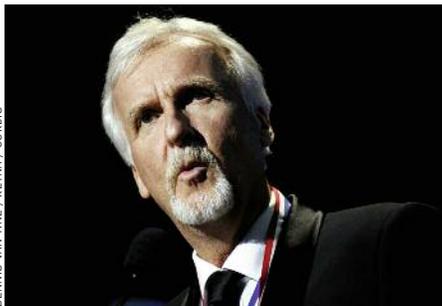


ALPHA / AGENCY PEOPLE IMAGE

Queen sei sehr verärgert darüber gewesen, dass Polizisten, die im Buckingham-Palast für ihre Sicherheit sorgen sollen, sich aus Schalen mit Nüssen, Mandeln und anderem Naschzeug bedient hätten. Das Angebot sei einzig und allein für den Zugriff Ihrer Majestät im Privattrakt des Palastes aufgestellt worden. Nachdem die königliche Knabbermaus den Schwund bemerkt hatte, soll sie eigenhändig den Füllstand in den Behältnissen markiert haben, um den Mundraub der Ordnungskräfte belegen zu können.

Experiment mit Wolle

Mit Milch und Fleisch kann der Hollywood-Regisseur **James Cameron**, 59, („Titanic“, „Avatar“) rein gar nichts anfangen: Deswegen verkaufte der über-

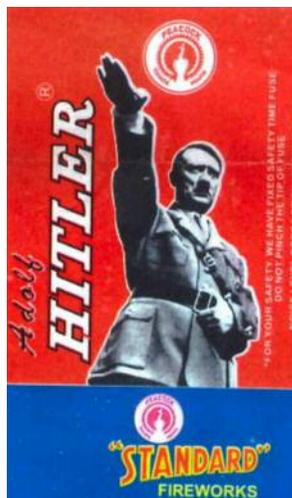


DENNIS VAN TINE / RETNA / CORBIS

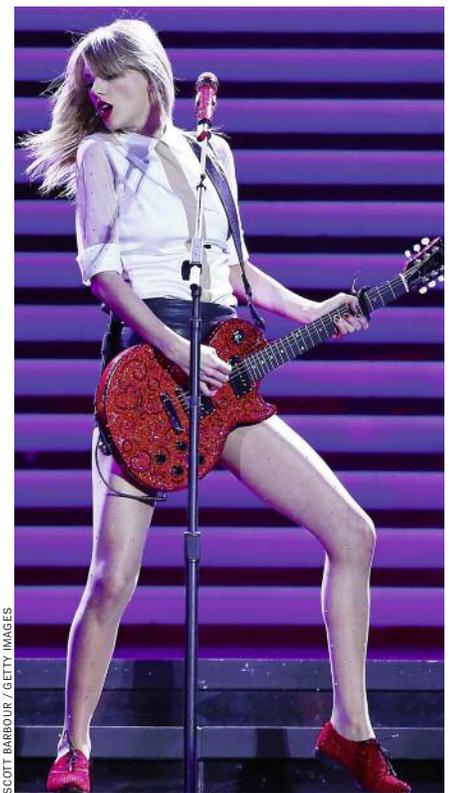
zeugte Veganer und Familienvater sämtliche Rindviecher, die zu der Farm gehörten, die er vor kurzem in seiner Wahlheimat Neuseeland erworben hat. Die Schafe immerhin dürfen bleiben, sie sollen fortan allerdings nur noch Wolle liefern. Cameron will außerdem Getreide anbauen, um sein Land im Einklang mit seinem veganen Lebensstil zu bewirtschaften. Finanziell abhängig dürfte der Filmemacher von diesen Agrarexperimenten nicht sein: Allein an dem Kassenschlager „Avatar“ soll Cameron 350 Millionen Dollar verdient haben, entsprechend hoch dürfte der Vorschuss für die angekündigten drei Fortsetzungsfolgen ausfallen.

Knaller für alle

Der dritte Tag des indischen Lichterfestes Diwali ist der mächtigen hinduistischen Gottheit **Lakshmi** gewidmet. Um die Göttin des Glücks, der Fruchtbarkeit, der Schönheit und anderer angenehmer Dinge anzulocken, werden Kerzen angezündet, die Häuser hell beleuchtet und Feuerwerkskörper abgebrannt. In manchen Gegenden Indiens ist Diwali auch das Neujahrsfest. Die südindische Firma Standard Fireworks bot daher Böller an, die ein Abbild von Lakshmi zeigen, ganz traditionell als vierarmige, hübsche Frau. In der jüngeren Vergangenheit kam es aber immer wieder zu Beschwerden aus der Bevölkerung: Weil das Papier der Knaller nach Gebrauch auf der Straße herumliegt, gerät die zerfetzte Göttinnen-Darstellung unter die Füße der Feiern-



den – und dies verletze die religiösen Gefühle von Hindus, hieß es. Bei Standard Fireworks stieß die Kritik auf Verständnis. Seither gibt es Böller, die mit dem Abbild Hitlers versehen sind. Im Ausland kommt die Alternative allerdings nicht so gut an; insbesondere deutsche Feuerwerksimporteure zeigen kein Interesse an den Hitler-Knallern.



SCOTT BARBOUR / GETTY IMAGES

Große Spenderin

Sie gilt als sehr talentiert – und ein bisschen langweilig. Reich und berühmt ist die Country-Pop-Sängerin **Taylor Swift**, 24, in jedem Fall. Nun zeigt sie sich auch noch großzügig: Anlässlich ihres Geburtstags am 13. Dezember überreichte die mehrfache Grammy-Preisträgerin dem Nashville Sinfonieorchester einen Scheck in Höhe von 100 000 Dollar. Die Musiker ihrer Heimatstadt haben den Zuschuss bitter nötig: Im Juni stand die Konzerthalle in Nashville aus finanziellen Gründen kurz vor der Schließung, im August willigten die Musiker ein, für ein Jahr auf 15 Prozent ihres bisherigen Gehalts zu verzichten.